

## Zu Diensten

### Der Gemeinderat setzt sich eine Messlatte

**Alle vier Jahre erstellt der Gemeinderat ein Legislaturprogramm. Gemeindepräsident Max Eugster erklärt den Sinn dahinter und sagt, ob es überhaupt gelesen wird.**

**Max Eugster, der Gemeinderat hat Ende Januar dem Einwohnerrat das Legislaturprogramm 2023 – 2027 unterbreitet. Auf dem Titelblatt ist die Skizze eines Kompasses zu sehen. Warum?**

Die Grundidee mit dem Kompass kam im Laufe unserer Klausurtagung letzten Sommer auf. Wir wollten weniger von den Aufgaben der sieben Ressorts ausgehen, sondern ganzheitlichere, ressortübergreifende Schwerpunkte setzen. Deshalb fand der Gemeinderat das Bild des Kompasses mit den vier Himmelsrichtungen sehr passend: N(ord) steht für Nachhaltigkeit, O(st) für Orientierung, S(üd) für Standort und W(est) für Wirtschaftlichkeit. Auch zum Bild, dass wir zusammen auf dem Weg sein wollen, passt der Kompass gut.



**Gemeindepräsident Max Eugster beim Durchblättern des Legislaturprogramms 2023 – 2027.**

#### **Wozu dient das Legislaturprogramm?**

Es dient als Kompass für den Gemeinderat. Wonach richtet er seine Arbeit aus, welchen Kurs, welche Schwerpunkte verfolgt er in den nächsten vier Jahren? Daraus ergeben sich, über das Tagesgeschäft hinaus, die Ziele. Diese sollten nicht zu hochgesteckt sein, sondern gut umsetzbar und nachhaltig. Es stehen jetzt schon grosse Investitionen an, deshalb wollten wir keine Visionen formulieren, die zusätzlich viel kosten.

#### **Wie entsteht ein Legislaturprogramm?**

Wir brauchten mit dem Gemeinderat insgesamt zweieinviertel Tage dafür. Zunächst haben wir uns grundsätzlich über die Führung der Gemeinde unterhalten, inklusive Zusammenarbeit zwischen den Ressorts sowie zwischen Gemeinderat und Verwaltung. Auch das alte Legislaturprogramm haben wir

ausgewertet und erst dann das neue entwickelt. Nach der anderthalbtägigen Klausur haben wir das Ganze nochmals durchgedacht und vervollständigt. Schliesslich führten wir eine Vernehmlassung bei den Abteilungsleitern durch.

#### **Lohnt sich dieser Aufwand?**

Auf jeden Fall. Dank des Legislaturprogramms schauen wir von Zeit zu Zeit, ob die Schwerpunkte unserer Arbeit stimmen. Und wir diskutieren bei der Erarbeitung losgelöst vom Alltagsgeschäft, was auf uns zukommt. Das ist nicht nur sachlich sinnvoll, sondern auch für die Zusammenarbeit im Gemeinderat. Wir haben uns bei diesem Prozess als gute Truppe weiterentwickelt.

#### **Interessiert das Legislaturprogramm irgendwen in der Bevölkerung?**

Ich glaube, es ist wichtig für die Bevölkerung, Transparenz darüber zu haben, wo wir in den nächsten vier Jahren Schwerpunkte setzen. So wird der Gemeinderat nicht nur fassbar, sondern seine Arbeit auch messbar. Das dürfen unsere Einwohnerinnen und Einwohner erwarten. Wir haben auch gelegentlich Anfragen, und das Dokument wird auf der Webseite angeschaut.

#### **Welches Legislaturziel liegt Ihnen persönlich am Herzen?**

Sehr am Herzen liegt mir, ein neues Gefäss zu suchen, damit wir zugänglicher und näher bei den Leuten sind. Das können fixe Begegnungsmöglichkeiten mit den Einwohnerinnen und Einwohnern sein, aber auch ein neues Kommunikationskonzept soll dabei helfen. Im Übrigen bin ich überzeugt: Wenn es uns wohl ist, ist es auch anderen wohl in Herisau. Wir dürfen mit einem gesunden Selbstbewusstsein zu Herisau stehen.

#### **Wird sich 2027 noch jemand an das Legislaturprogramm erinnern?**

Ich hoffe schon, weil wir doch einige Schritte gemacht haben werden, Stichworte Ortsplanung, Energieversorgung, Biodiversität, Standortattraktivität, Kundenfreundlichkeit. Vielleicht werden sich die Leute nicht ans Legislaturprogramm selbst erinnern, sondern an die Massnahmen, die wir umgesetzt haben werden. Und natürlich dient es in vier Jahren wieder als Basis, auch uns und dem Einwohnerrat Rechenschaft abzulegen.

#### **Ein Wort zum Schluss?**

Wir müssen an zwei Dingen arbeiten. Auf der einen Seite gegen aussen daran, dass wir weiterhin eine Vielfalt an guten Leistungen erbringen und dies auch wahrgenommen wird. Auf der anderen Seite gegen innen: Wir spüren den Fachkräftemangel, und in den nächsten zehn Jahren werden etwa 75 Personen, also ein Drittel der Belegschaft, pensioniert. Wir müssen attraktiv bleiben, damit die Leute überhaupt bei uns arbeiten wollen und damit sie dies gerne tun. Dann erbringen sie auch sehr gute Leistungen für die Bevölkerung.

## Zu Diensten

### «Sie sprechen nicht gerne über den Krieg»

**Im Februar 2022 begann Russland den Angriffskrieg gegen die Ukraine. Millionen Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Yvonne Varan von der Beratungsstelle für Flüchtlinge erzählt, wie es den Ukrainern in der Gemeinde heute geht.**

Mit Kriegsbeginn in der Ukraine flüchteten vor allem Frauen und Kinder aus ihrem Land, das von Russland völkerwidrig angegriffen wurde. Sie suchten Schutz und verteilten sich über ganz Europa – einige von ihnen kamen ins Appenzellerland. «In den ersten acht Wochen nach den Angriffen nahmen wir rund 170 Personen in Herisau auf», erklärt Yvonne Varan, Bereichsleiterin der Beratungsstelle für Flüchtlinge. «Die Fallzahlen im Jahr 2022 haben sich durch den Krieg verdreifacht.» Knapp zwei Jahre später habe sich die Lage stabilisiert und sei überschaubar geworden. «Wir erhalten nur noch wenige Neuzuweisungen aus der Ukraine. Und jene, für die eine Rückkehr möglich war, sind wieder zurück in ihre Heimat gegangen.»

#### Die Distanz schmerzt

Die Flüchtenden, die sich noch in Herisau aufhalten, haben sich an das Leben hier gewöhnt. «Sie finden sich im Alltag zurecht und haben gelernt, diese Situation zu akzeptieren – auch wenn sie natürlich nicht glücklich damit sind», sagt Yvonne Varan. «Sie sprechen nicht gerne über den Krieg. Die lange Dauer macht sie müde, sie sind schon lange von ihren Angehörigen getrennt.» Man höre immer wieder, dass sie zurückkehren wollten. Ausnahme seien Familien mit jungen Kindern oder Jugendlichen. «Gerade wenn die Kinder eingeschult sind oder sich die Möglichkeit auf eine Ausbildung ergibt, kann das eine Chance sein.»

Für die Erwachsenen gestalte sich die Situation schwieriger. «In ihrem Herkunftsland haben sie eine verwertbare Ausbildung und Arbeit gehabt», so Varan. «In der Schweiz müssen sie nochmals von vorne anfangen, weil ihre Diplome nicht anerkannt werden und die fehlenden Deutschkenntnisse eine Herausforderung sind.» Das sei oft ein enttäuschender Prozess, denn viele Flüchtlinge haben Arbeitsvorstellungen, die sich nicht realisieren lassen. «Trotzdem finden immer mehr einen Job und werden wirtschaftlich zumindest teilweise selbstständig.»

#### Enge Begleitung

Auch die Wohnsituation hat sich in den vergangenen Monaten verbessert. Zwar leben noch immer einige Flüchtlinge bei Gastfamilien, viele haben aber mittlerweile eine Asylwohnung der Gemeinde bezogen oder eine eigene Wohnung gemietet. «Letztlich befinden sich viele von ihnen in einer Zwickmühle», sagt die Bereichsleiterin. «Zum einen wollen sie sich integrieren, zum anderen ist der Schutzstatus S auf Rückkehr ausgelegt. Die Ukrainerinnen und Ukrainer wissen nicht, ob sie aufgrund der befristeten Aufenthaltsgenehmigung eine echte Perspektive haben.» Die Beratungsstelle für Flüchtlinge musste ihre Stellenprozentage wegen des Kriegs aufstocken. «Dadurch konnten wir eine individuelle Begleitung der Flüchtlinge sicherstellen und schauen, was sie ausbildungsmässig mitbringen, wie es ihnen gesundheitlich geht und wie wir sie sozial integrieren können», erklärt Yvonne Varan. Dabei sei es normal, die Höhen und Tiefen eines Integrationsprozesses zu erleben. «Aber nun sind die Anfangsschwierigkeiten überstanden und wir sind nahe an ihnen dran, um sie auf ihrem Weg weiterhin zu unterstützen.»



Rund 170 ukrainische Personen nahm die Gemeinde Herisau in den ersten acht Wochen nach den Angriffen auf. (Bild: Adobe Stock)

## Zu Diensten

### Lesementorinnen und Lesementoren für Herisauer Kinder gesucht

Sprach- und Lesekompetenzen sind die Basis für gesellschaftliche Teilhabe. Manchen Kindern fällt es jedoch schwer, diese Fähigkeiten zu erwerben. Rund um die Initiatorin Christine Knaus hat sich nun eine Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus der Gemeinde Herisau, der Bibliothek Herisau, der Schule Herisau, der Pro Senectute AR sowie dem Verein AkzentaNova, einer Projektwerkstatt für Menschen mit Erfahrung. Sie sucht Freiwillige, die Primarschulkinder von der ersten bis zur dritten Klasse im Rahmen des neuen Angebots «Lesementoring in Herisau» unterstützen. In geduldiger Einzelbegleitung geben dabei Lesementorinnen und Lesementoren ihre Begeisterung für das Lesen und die Kommunikation weiter. Durch gemeinsames Lesen, Spielen sowie Gespräche helfen sie dem Kind, Vertrauen in seine Fähigkeiten zu entwickeln. Die Mentorinnen und Mentoren engagieren sich ein Schuljahr lang regelmässig und ehrenamtlich während einer oder zwei Stunden pro Woche. Wer Interesse an der Aufgabe und Freude an Begegnungen mit Kindern aus anderen Kultur-

kreisen hat, kann sich bis zum 30. März 2024 bei der Gemeinde Herisau (volkswirtschaft@herisau.ar.ch oder Tel. 071 354 54 26) melden. Es folgen ein Informationstreffen sowie ein zweitägiges, kostenloses Seminar zur Vorbereitung.



**Gesucht: Herisauerinnen und Herisauer, die Kindern beim Lesen helfen.**

### Ehre für die Herisauer ARA

Abwasserreinigung ist sehr stromintensiv. Alle fünf Jahre wird deshalb die «Médaille d'eau» an jene Schweizer Abwasserreinigungsanlagen (ARA) verliehen, die vorbildlich Energie sparen. 2023 hat auch die ARA Herisau diese Auszeichnung erhalten.

ARA-Betriebsleiter Patrick Holderegger ist stolz auf sein Team: «Ich habe grosse Freude an dieser Auszeichnung. Sie zeigt, dass wir einen guten Job machen.» Beispielsweise schaue das ARA-Team, dass nicht zu viel Sauerstoff in die Klärbecken geblasen werde, weil dieser Vorgang viel Strom verbrauche. Ferner werden Motoren gegen Ende ihrer Lebensdauer durch Modelle ersetzt, die wenig Strom benötigen, und die Prozesse laufend auch energetisch optimiert. «Dazu braucht es das Zusammenspiel des ganzen Teams: vom La-

bor über die Verfahrenstechnik und den Unterhalt bis zur Betriebsleitung», betont Patrick Holderegger. Genau darum geht es Infracore und dem Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute, die die Auszeichnung verleihen. «Einige Betreiber setzen sich mit grossem Engagement dafür ein, dass ihre Infrastruktur vorbildlich ist und lokal zum Klimaschutz und zur Sicherung der Energieversorgung beiträgt. Der Preis soll andere motivieren, den Beispielen zu folgen», schreiben sie.

Für die ARA Herisau ist klar: «Wir wollen die «Médaille d'eau» auch in fünf Jahren wieder erhalten», betont Patrick Holderegger. Die Chancen stehen gut: Das im letzten Sommer installierte Solarfalt-dach war noch nicht in die aktuelle Bewertung eingeflossen.



**Das ARA-Team freut sich über die Anerkennung seines Einsatzes. Erstmals hatte die ARA Herisau die «Médaille d'eau» 2023 erhalten.**

**Brauchtum**

**Fasnacht in Herisau**

**Die Fasnacht 2024 in Herisau ist gestartet. Wie immer wird auch dieses Jahr viel geboten: Von der Kinderfasnacht über das Narrendorf und den Schnitzelbank-Abend bis zum Monsterkonzert.**

Die Fasnacht in Herisau hat Tradition. Gidio Hosestoss, dekorierte Lokale, Veranstaltungen und verschiedene Guggenmusiken sorgen für tolle Stimmung in der närrischen Zeit.

**Gidio Hosestoss am 14. Februar**

Am Aschermittwoch gehen die Herisauer Fasnachtstage mit dem alljährlichen Gidio-Umzug so richtig los. Gidio Hosestoss, der an einem gestohlenen Leckerli erstickt ist, wird zu Grabe getragen. Der Umzug führt wie gewohnt ab 15 Uhr durch den Herisauer Dorfkern. Anschliessend finden bei der Chälblihalle die Abdankungspredigt durch den Gidio-Pfarrer mit Leckerli für alle Kinder sowie der Kindermaskenball statt. Am Abend steht ab 19 Uhr das Monsterkonzert der Herisauer Guggenmusiken im Narrendorf an. Auch in diesem Jahr gibt es während der Fasnachtstage bei der Chälblihalle das Narrendorf des Fasnachtsvereins. Die Herisauer Fasnacht 2024 wartet mit einem vielfäl-

tigen Programm auf. Details dazu finden Sie im untenstehenden Fasnachts-Kalender. Den Abschluss der fünfte Jahreszeit in Herisau bilden die Gidio-Verbrennung am Funkensonntag ab 18.45 Uhr auf dem Kiesplatz Ebnet und am Montag der Bloch.



Der Legende zufolge erstickt Gidio Hosestoss jedes Jahr an einem Leckerli.

# Fasnachts-Kalender 2024

|                                |  |
|--------------------------------|--|
| <b>Donnerstag, 1. Februar</b>  | <b>Start Beizen-Fasnacht</b>   |
| <b>Samstag, 10. Februar</b>    | <b>Kinder-Fasnacht ab 12 Uhr Turnhalle Wilen (Turnverein Säge)</b>   |
| <b>Mittwoch, 14. Februar</b>   | <b>Gidio Hosestoss Umzug 15 Uhr (Besammlung 14.30 Uhr Chälblihalle)</b><br><b>Kindermaskenball nach dem Gidioumzug, Chälblihalle (Guggemusik Izi bizi tini wini)</b><br><b>Monsterkonzert Herisauer Guggenmusiken, Narrendorf Chälblihalle ab 19 Uhr</b> |
| <b>Donnerstag, 15. Februar</b> | <b>Herisauer Schnitzelbank-Abend (Guggemusik Izi bizi tini wini)</b>   |
| <b>Freitag, 16. Februar</b>    | <b>Narrenball, Narrendorf Chälblihalle ab 16 Uhr</b>   |
| <b>Samstag, 17. Februar</b>    | <b>Guggenparty, Narrendorf Chälblihalle ab 16 Uhr</b>  |
| <b>Sonntag, 18. Februar</b>    | <b>Guggenkonzerte, Narrendorf Chälblihalle ab 16 Uhr</b><br><b>Verbrennung Gidio Hosestoss, Ebnet ab 18.45 Uhr</b>   |
| <b>Montag, 19. Februar</b>     | <b>Herisauer-Bloch, Bloch-Ball am Abend in der Chälblihalle</b>  |

## Schule

### Mit einer Denkreise Mut und Ideen gewinnen

**Differenzierung und Individualisierung: «Was machen wir schon in dieser Richtung? Welche Chancen und Herausforderungen sehen wir bei neuen Ideen? Wie gehen wir mit der immer grösseren Heterogenität in Klassen um?» Am letzten Tag der Weihnachtsferien trafen sich die Herisauer Lehrpersonen zu einer Weiterbildung.**

«Individualisieren heisst nicht einfach ‘Laisser faire’, es ist auch keinesfalls zu verwechseln mit der Erziehung zum Egoismus», sagte Rahel Tschopp. Sie ist Primarlehrerin, Schulische Heilpädagogin und Schulleiterin; sie studierte Business Coaching und arbeitet in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. «Denkreise ins neue Jahr» war der Titel ihres Referates und der obligatorischen Weiterbildung der Schule Herisau.

#### «Die Vielfalt berücksichtigen»

Man habe sich den Bereich Differenzierung und Individualisierung im Herisauer Schulprogramm 2023 bis 2027 als Schwerpunkt gesetzt, sagte Abteilungsleiter Alex Porta. Dort heisst es: «Wir berücksichtigen die Vielfalt der Lernenden und ermöglichen Erfolgserlebnisse.» Rahel Tschopp hat grosse Erfahrung im Bereich von Lernformen, im Schulcoaching und im Unterrichtseinsatz von Medien. Die Referentin berichtete von Schulen im In- und Ausland, von Wahlangeboten, angepassten Lernprogrammen. Sie stellte individuelle Arbeitsplätze, andere Lernorte sowie neue Formen der Zusammenarbeit in Schulteam und Klasse vor. «Autonomie, Kompetenz und Zugehörigkeit sind wichtige Begriffe, wenn es darum geht, gerne in die Schule zu gehen.»



Sie macht Mut für die «Denkreise»: Referentin Rahel Tschopp.

#### Ressourcen geschickt einsetzen

In einem Podiumsgespräch unterhielt sich Alex Porta mit der Referentin und den Lehrpersonen Barbara Nef, Xavier Scherrer, Martin Stark sowie Yvonne Strässle. Sie berichteten aus dem Alltag und nannten Beispiele für ihren Umgang mit Heterogenität. Die Schule Herisau stelle viele Ressourcen zur Verfügung. «Die Kunst ist, die Lehrpersonen, Schulischen Heilpädagoginnen, Klassenassistenten, Zivildienstleistenden und Praktikantinnen geschickt einzusetzen», wurde gesagt. Auch der Umgang mit Lernenden, die die Lehrpersonen durch ihr Verhalten an ihre Grenzen bringen, war ein Thema. «Sie sind in jedem System eine Herausforderung», sagte Rahel Tschopp. «Da gilt es, Wege zu finden, welche die Lehrpersonen nicht überfordern.»

#### Nicht nur an digitalen Geräten

Nachher trugen die Lehrpersonen in Gruppen zusammen, was schon umgesetzt wird. Als Beispiele seien erwähnt: Tages- und Wochenplan, Niveaugruppen, individuelle Wahl des Prüfungszeitpunktes, Wahlangebote, Projektarbeiten, Ateliers, individuelle Aufgabenstellungen, offene und selbstdefinierte Aufgaben, unterschiedliches Tempo, Werkstattunterricht, klassenübergreifende Lerngruppen. Die Lehrpersonen überlegten sich, mit welchen Herausforderungen und Fragen sie sich auseinanderzusetzen haben: Welche Grösse von Lerngruppen ist anzustreben? Wie soll in der Beurteilung von individuellen Kompetenzen vorgegangen werden? Wie kann gewährleistet werden, dass die Individualisierung (auch) im sozialen Umgang und nicht einfach an digitalen Geräten stattfindet?



Podiumsgespräch mit (v.l.) Rahel Tschopp, Xavier Scherrer, Alex Porta, Yvonne Strässle, Martin Stark und Barbara Nef.

#### «Dafür ist auch Mut nötig»

##### Was sollen die Lehrpersonen aus der Weiterbildung mitnehmen?

Carol van Willigen, Mitglied der Schulleitung: «Wir machen in allen Stufen schon einiges in dieser Richtung. Wichtig ist, dass die von der Referentin angesprochene Denkreise eine Anregung darstellt, Neues auszuprobieren, andere Wege zu versuchen. Dafür ist auch Mut nötig.»

##### Wie unterstützt die Schulleitung die Lehrpersonen?

«Wir sind sehr offen, wenn eine Schuleinheit Ideen umsetzen möchte. Wir ermuntern auch dazu. Der Lehrplan lässt vieles zu. Zudem ist der Austausch darüber wichtig, was in den Schulhäusern schon mit Erfolg stattfindet.»

##### Spüren Sie nun grosse Erwartungen?

«Unsere Lehrpersonen gehen das Ganze in aller Regel realistisch an. Natürlich gibt es ab und zu Wünsche. Bei den Finanzen oder räumlichen Bedürfnissen sind uns aber die Hände oft gebunden. Bauliche Änderungen lassen sich nicht ohne Weiteres umsetzen. Bei einzelnen Schuleinheiten sind die Platzverhältnisse sehr eng. Wir schauen im konkreten Fall, wo wir Verbesserungen vornehmen können.»

## Sportzentrum

### Sportzentrum organisiert sich neu

**Mit einer Reduktion von sechs auf drei Bereichsleitungen soll die Abteilung Sport flexibler und wirtschaftlicher werden. Abteilungsleiter Markus Rosenberger spricht im Interview über die neuen Strukturen und erklärt, weshalb auch die Bevölkerung davon profitiert.**

#### Markus Rosenberger, weshalb organisiert sich das Sportzentrum neu?

Mit der Übernahme des Sportzentrums während der Gesamtrenovierung wurde eine Organisation festgelegt. Man hat damals sechs Geschäftsbereiche definiert, die über die Jahre ab und zu geändert wurden. Der Gemeinderat hat die Anpassungen aber nie in der offiziellen Geschäftsordnung festgehalten. Im Vorfeld der Reorganisation hat die Gemeinde mit einer Beratungsfirma die bisherigen Strukturen analysiert. Basierend auf diesem Bericht und den Ergebnissen des Gemeindeförderungskonzepts (GE-SAK) haben wir eine Neuausrichtung festgelegt und die Organisation angepasst – verbunden mit dem Ziel, die Prozesse sowie die Wirtschaftlichkeit des Sportzentrums zu verbessern.

#### Also kein rein kosmetischer Eingriff?

Nein, denn um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir flexibel sein und uns auf veränderte Bedürfnisse der Gesellschaft einstellen. Wenn wir zum Beispiel den Trend erkennen, dass sich immer mehr Menschen individuell und ausserhalb einer Sportanlage bewegen, müssen wir unser Angebot schnell und effizient anpassen können.



Das Sportzentrum will schrittweise sein Angebot anpassen.

#### Wie sieht die neue Organisation aus?

Wir haben die Geschäftsbereiche von sechs auf drei reduziert. Der Bereich «Betrieb» umfasst Hallenbad, Freibad, Gastronomie sowie Hygiene und Sauberkeit. Die Abteilung «Technik/Infrastruktur» ist für den Unterhalt des gesamten Sportzentrums und des Freibads zuständig. Und der Bereich «Marketing/Verkauf» beinhaltet Kundendienst, Kurswesen, Gesundheit, Belegungen, Verkauf und Marketing.

#### Was erhofft man sich davon?

Dank der Reduktion auf drei Bereichsleitungen haben wir klar verteilte Verantwortungen. Wir sind schlanker unterwegs, was

Kommunikation und Entscheidungsfindung vereinfacht. Zudem können wir die neu definierten Geschäftsfelder Individualsport, Gesundheitsförderung und Prävention, Leistungssport, Hospitality sowie Kooperationen gezielter bearbeiten. Wir wollen beispielsweise Partnerschaften mit Dritten eingehen oder Angebote für Unternehmen schaffen, damit sie ihren Mitarbeitenden im Bereich der Gesundheit einen Mehrwert bieten können. Mit unseren schärfer umrissenen Zielgruppen können wir das punktgenauer und individueller machen als zuvor – die einzelnen Geschäftsbereiche kommen sich weniger in die Quere.

#### Was ändert sich für die Bevölkerung?

Wir wollen mittelfristig neue, auf die Anspruchsgruppen abgestimmte Angebote schaffen. Insbesondere im Bereich Gesundheit und Prävention verzeichnen wir eine hohe Nachfrage nach sportlichen Aktivitäten, die auf den Alltag der Menschen abgestimmt sind. Ich denke hier zum Beispiel an Mitarbeitende einer Firma, die ihre Mittagszeit sinnvoll nutzen und sich bewegen wollen.

#### Die neue Organisation steht also. Was sind die nächsten Schritte?

Wir suchen nach Partnerschaften, sprechen mit ansässigen Vereinen über ihre Erwartungen und überarbeiten unsere Angebote. Eine zentrale Rolle bei diesen Schritten spielt das GESAK, weil darin bereits die Bedürfnisse aller Anspruchsgruppen festgehalten und entsprechende Massnahmen aufgelistet sind. Wir haben keinen vorgegebenen Zeitplan, aber letztlich wollen wir der Herisauer Bevölkerung ein auf sie zugeschnittenes Angebot bieten und dem Gemeinderat möglichst ansprechende Resultate präsentieren. Es sollen von der Politik über die Bevölkerung bis zu den Vereinen alle ins Boot geholt werden.

#### Welche Auswirkung hat die Reorganisation langfristig?

Unser Ziel ist es, die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Wir wollen Angebote schaffen, die ohne die Reorganisation und die geschaffenen Ressourcen nicht stemmbar gewesen wären. Mit den zusätzlichen Kapazitäten können wir agieren, statt immer nur reagieren, und aktiv auf Kooperationspartner wie Sportschulen, touristische Leistungsträger oder Unternehmen zugehen. In unserer Vision rücken wir Gesundheit und Wohlbefinden in den Fokus. Das Sportzentrum soll eine positive Ausstrahlung auf die Herisauer Bevölkerung haben.

#### Turnier mit Teams aus Belgien und Italien

Vom 9. bis 11. Februar findet wieder das «Energie-Kids» im Sportzentrum statt. Bei der 7. Ausgabe des Fussballturniers treffen Teams aus der Schweiz und anderen Ländern aufeinander. In diesem Jahr sind neben einheimischen Mannschaften wie Herisau, St. Gallen und Basel unter anderem Auswahlen aus Antwerpen, Augsburg, Tirol und Strasbourg dabei. Weitere Informationen zu Spielplan, Rahmenprogramm etc. gibt es unter [www.energie-kids.ch](http://www.energie-kids.ch).